

Umfang wie Inhalt gewichtigen Band den Titel „Parrhesia“, d. h. „fröhliche Zuversicht“ gegeben, denn „kein anderer Begriff vermag Richtung und Raum der theologischen Bemühung Karl Barths unmittelbarer und präziser zu bezeichnen als gerade dieser“ (Vorwort). Die 32, meist jüngeren Mitarbeiter wollen dem großen Baseler Theologen nicht nur eine Dankeschuld für empfangene Anregungen abstatten, sondern ihre gemeinsame Überzeugung bekunden, „daß sinnvolle theologische Weiterarbeit die Fragen, Antworten und Erkenntnisse des theologischen Lebenswerkes Karl Barths nicht ausklammern darf, sondern sie in selbständiger, wahrhaft kritischer Vergegenwärtigung weiter zu bedenken, zu würdigen und zu verwenden hat“. Das erscheine um so dringlicher, da wir uns „einer oft babylonisch anmutenden Verwirrung der gegenwärtigen theologischen Gesprächslage“ gegenübersehen, die Karl Barth sich und andere manchmal fragen läßt, „ob er wohl vergeblich gearbeitet habe“.

Die Fülle der Themen und Beiträge, auf die hier nicht im einzelnen eingegangen werden kann, stellt unter Beweis, daß die theologische Wegweisung Karl Barths nicht vergessen oder auch nur überholt ist, sondern als zentraler Bezugspunkt für Kirche und Theologie unverminderte und ständig neue Impulse auslösende Gültigkeit behält. Darum übersteigt dieses beachtliche Sammelwerk den Rang einer üblichen Festschrift bei weitem — es ist in aller Vielgestaltigkeit seiner Gegenstände, Erwägungen und Aussagen ein einmütiges Bekenntnis zum jahrzehntelangen Wollen und Wirken Karl Barths, unablässig zur „Mitte des Evangeliums“ zu rufen, und somit ein unüberhörbarer Appell an die Theologie von heute, sich ihres eigentlichen Auftrags bewußt zu bleiben. Kg.

BILLY GRAHAM

Billy Graham, Welt in Flammen. R. Brockhaus-Verlag, Wuppertal 1965. 204 Seiten. DM 9.80.

Die großen Verkaufszahlen und die vielen Vorschußlorbeeren lassen einen mit großen Erwartungen an dieses Buch herangehen. Um so größer ist dann auch die Enttäuschung. Billy Graham ist der Gefahr

erlegen, die einem jeden droht, der nur noch im Weltmaßstab zu denken geneigt ist: der Verallgemeinerung. Alles wird so in seiner Darstellung schwarz-weiß und damit verzerrt, denn die Wirklichkeit ist bunt, ist vielschichtig, hat Tiefen und Höhen und läßt sich nicht ohne Substanzverlust einbrennen. Das aber geschieht hier. Dabei kann es dann zum Beispiel auch passieren, daß die Bevölkerungsexplosion auf die (viel zu oft!) zitierte „sexuelle Entartung unserer Zeit“ zurückgeführt wird, was selbst ein Nichtsoziologe unschwer als Irrtum entlarven wird.

Theologisch ernster zu nehmen ist die falsche (unter Fundamentalisten leider immer noch gebräuchliche) Anwendung biblischer Texte als „proof-texts“, d. h. zum Beweis für Dinge, von denen in ihnen — betrachtet man sie in ihrem eigentlichen biblischen Kontext — nicht die Rede ist.

Schade, daß auch Billy Graham in dieser seiner Dogmatik (so muß man das Buch wohl korrekt bezeichnen) die „moderne Theologie“ so pauschal angreift. Damit ist der evangelikalen Sache überhaupt nicht gedient. Die Auseinandersetzung mit der „modernen Theologie“ muß sachlich, subtil und ins einzelne gehend geführt werden, sonst erreicht man nichts.

Symptomatisch scheint mir die Anführung so vieler Autoritäten (Dr. X. sagt, Dr. Y. sagt etc.). Deutet sie nicht darauf hin, daß die eigentliche Autorität (der Schrift z. B.) verlorengegangen ist? In einer deutschen Ausgabe nutzen diese vielen amerikanischen Namen ohnehin wenig, weil sie bei uns kaum einer kennt. Hätte das Buch hier etwas ausrichten sollen, dann hätte man es stärker auf deutsche Verhältnisse umschreiben müssen. So wie es jetzt ist, treibt es nur Gleichgesinnte zur gemeinsamen Verteidigungsstellung gegen die „moderne Theologie“ und die (böse) „Welt“ zusammen. Otmar Schulz

J A H R B Ü C H E R

Kirchliches Jahrbuch für die Evangelische Kirche in Deutschland 1964. Herausgegeben von Joachim Beckmann. 91. Jahrgang. Gütersloher Verlagshaus Gerd Mohn, Gütersloh 1966. 452 Seiten. Leinen DM 48.—.